

Tophotel

PEOPLE | BUSINESS | TRENDS

**„Jetzt modernisieren
wir unsere Kernmarke
Steigenberger, ohne mit
der Tradition zu brechen!“**

Deutsche Hospitality-Chef Thomas Willms



HOTELTEST

Bülow Palais Dresden
Folge: 120

habe kein Problem damit, spontan und agil zu sein. Das bin ich ohnehin gewöhnt, da ich mir, wie die anderen Skirennfahrer auch, die Strecke einprägen und diese vor dem Rennen 25 Mal gedanklich abfahre. Im zweiten Lauf werden dann die Tore neu gesteckt und ich muss alles vergessen, was ich mir vorher eingeprägt habe und mich auf die neue Situation konzentrieren.

Sind Sie ein Mensch, der seinen eigenen Weg geht?

Ich finde es grundsätzlich wichtig, einen eigenen Kopf zu haben und sich selbst treu zu bleiben. Das bedeutet auch mal, stur zu sein und sich abzuheben und etwas anderes auszuprobieren. Das mache ich zum Beispiel auch jetzt gerade in der Reha mit meinem eigenen Programm. Ich picke mir raus, was mir gefällt. Wenn sich für mich eine Übung nicht gut anfühlt, lasse ich sie weg und probiere etwas Neues. Seinen eigenen Kopf zu haben gilt auch in der Kritik, die man von anderen bekommt. Die muss man natürlich erst einmal zulassen. Trotzdem gibt es einige Punkte, bei denen ich sagen musste: Das kann ich nicht machen! Ich mache es so, wie ich es machen will.

Sie sind also ein Einzelkämpfer?

Nein, das Team ist extrem wichtig. Ohne die Absprachen mit den Trainern, dem Serviceteam und den anderen Kollegen hat man als Sportler keinen Erfolg. Der ist immer eine Teamleistung. Auch der Physiotherapeut ist wichtig, der meist den Start betreut. Außerdem haben wir einen Mentaltrainer im Team – den braucht der eine Sportler mehr, der andere weniger. Nach jedem Training spreche ich mit dem Service, der die Skier wartet. Der ist immer am Hang mit dabei. Nach jeder Fahrt bekomme ich ein Feedback, aus dem ich lernen kann. Dadurch, dass die Bedingungen immer unterschiedlich sind, müssen wir flexibel sein und uns ständig austauschen. Von Fahrt zu Fahrt – oder auch von Tor zu Tor – kann ich aus meinen Fehlern lernen. Das ist ein aufbauendes System. Man hat das Leitbild, versucht es zu realisieren, daraus entstehen die Fehler und daran wird gearbeitet.

Ein offener Austausch im Team ist wichtig, auch unter den Sportlern. Selbst wenn wir Konkurrenten sind, spielt Fairness für uns eine ganz wichtige Rolle. Ich gebe gern Hilfestellung, wenn ich kann. Ich weiß, wie sehr einen Sportler fuchsen kann, nicht weiterzukommen. Grundvoraussetzung, wenn man selbst Hilfe annimmt, ist das Vertrauen zu den anderen.

Wenn Sie Chef wären, wie würden Sie Ihre Mitarbeiter führen?

Ich würde das familiär aufziehen. Es ist für mich unglaublich wichtig, enge Beziehungen zu pflegen. Dadurch lassen sich Probleme sehr schnell aus der Welt schaffen. Wenn es mal nicht so läuft, kann man sich gegenseitig auffangen.

Interview: Nina Fiolka, Mareike Knewitz



Versicherungstipp

STURMSCHÄDEN: DIE RICHTIGE VORSORGE

Stürme und Hagel verursachen laut Naturgefahrenreport 2018 des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft in Deutschland 85 Prozent aller Versicherungsschäden. 2017 mussten die Versicherer zwei Milliarden Euro zur Regulierung der entstandenen Schäden aufwenden. Aber wer bezahlt was? Und wann fließt kein Geld?

Experten empfehlen bei der Bestandsaufnahme nach einem Sturm zwischen eigenen Schäden und Schäden Dritter zu unterscheiden. Hat ein Orkan das eigene Dach beschädigt, ist bei einer bestehenden Gebäudeversicherung die Lage eindeutig. Bei Außenanlagen ist zu prüfen, was unter „versicherten Sachen“ definiert ist. Sind beispielsweise Bäume und Markisen eingeschlossen? Bei Bäumen gibt es in den Verträgen besondere Formulierungen: Wenn nur umgefallene Bäume im Versicherungsschutz eingeschlossen sind, so muss der betroffene Bestand durch den Sturm entwurzelt oder knapp über dem Boden abgebrochen sein. Bäume, deren Kronen gespalten sind oder die nur einzelne Äste verloren haben, muss der Besitzer auf eigene Kosten zurückschneiden oder fällen.

Schäden Dritter

Bei Schäden, die Dritte körperlich oder bei ihrem Eigentum erleiden, springt die Haftpflichtversicherung ein. Sie zahlt nicht nur bei gerechtfertigten Ansprüchen, sondern wehrt auch ungerechtfertigte Ansprüche ab. Entwurzelt ein Sturm beispielsweise einen gesunden Baum, der ein darunter geparktes Auto beschädigt, kann der Fahrzeugbesitzer lediglich seine Kfz-Versicherung einschalten. Durch höhere Gewalt besteht keine Haftung für den Baumbesitzer. Wichtig: Wer mehrere Grundstücke hat, sollte diese bei seiner Betriebshaftpflicht angeben.

Von Fahrlässigkeit zu Vorsatz

Um mögliche Haftungsrisiken auszuschließen, sollten Baumkronen und Stämme einer jährlichen Sichtprüfung unterzogen, totes Material entfernt und Äste zurückgeschnitten werden. Besteht eine Vorschädigung des Baumes, ist es mindestens fahrlässig (aber versichert), den Baum nicht zu pflegen. Existiert bereits eine behördliche Auflage oder ist eine Vorschädigung bekannt, kann im Schadensfall das Nichthandeln als Vorsatz ausgelegt werden.

Versicherungstipp: Prüfen Sie, ob Ihre Haftpflichtversicherung alle Grundstücke enthält, die Ihrem Betrieb angerechnet werden können. Zusätzlich sollten Sie checken, welche Bestandteile Ihres Grundstücks in Ihrer Gebäudeversicherung versichert sind. Lassen Sie außerdem Ihre Bäume regelmäßig pflegen.

ALEXANDER FRITZ

(B. A. Versicherungswirtschaft) ist Geschäftsführer der Fritz & Fritz Risikoberatung UG (Margetshöchheim). Er ist auf Risikomanagement-Konzepte und Pakete zur Unternehmensabsicherung für die Hotellerie spezialisiert.



Kontakt:
FRITZ & FRITZ GmbH
Tel. 0931-468650
a.fritz@fritzufritz.de
www.fritzufritz.de